

Besondere Klangwelt des „Lao Xao Trio“

Neuer Blick auf traditionelle vietnamesische Volksweisen: Dresdner Ensemble gab Konzert im Schloss

Ilse Cordes

CUXHAVEN. Der Klang und was man ihm so alles mit einem Instrumentarium entlocken kann, ist das eigentlich Spannende an der Musik des Lao Xao Trios. Ein Klang, der Asiatisches und Europäisches in all seinen höchst unterschiedlichen Facetten zusammenführt. Zu erleben war das am vergangenen Donnerstagabend im Schloss Ritzebüttel.

Für allein an „klassische“ Musikklänge gewöhnte Ohren war das, was die drei vom Lao Xao Trio ihren Zuhörern boten – zugeben – ungewöhnlich. Doch Jazz, Rock und Pop, Weltmusik und Synthesizer oder am Computer „komponierte“ Musik haben uns längst viel offener gemacht für so ganz anderes und Ungewöhnliches. Was Letzteres angeht, sind „neue“ Sichten auf Altes und Traditionelles dann besonders reizvoll, wenn sie Fremdes und Vertrautes mischen. Bei Lao Xao sind es vielfach alte vietnamesische Lieder und Volksweisen, über Jahrhunderte gesungen, denen die so originale Musik-Sprache des Trios ein neues, anderes „Kleid“ gibt.

Diethard Krause, der Cellist von Lao Xao, beispielsweise ist zugleich Gambist und damit verwurzelt in der Alten Musik. Stefan Wehrenpfennig, Gitarrist und Perkussionist, hingegen, ist zu Hause in Jazz, Pop und Rock. Khanh Nguyen, die Sängerin (und ebenfalls Perkussionistin) des Trios, in Deutschland geborene Tochter vietnamesischer Eltern, ist gewissermaßen die zentrale

Klangfarbe Lao Xaos. Mit ihrem so facettenreich wie wandlungsfähigen Instrument Stimme ist sie der Kern dieser asiatisch-europäischen Klangwelt. An der Dresdner Musikhochschule, wo sich die drei 2005 zu ihrem Trio zusammengefunden haben, hat Khanh Nguyen JazzRockPop-Gesang und Klavier studiert. Die seit ihrer Kindheit gehörten Lieder aus Vietnam durchziehen die Welt von Lao Xao wie ein geheimnisvoller roter Faden.

Rascheln und raunen

Das Fremdartige daran, mitunter mittels traditioneller vietnamesischer Instrumente wie Dan Tranh, Dan Moi und Dan Bau unüberhörbar ins Klangzentrum ge-

rückt, spornt Cello, Gitarre und Perkussion zu intensiver Erweiterung der Klangwelt an. Sie nehmen es auf, spielen mit ihm auf ihren Cello- und Gitarre-Saiten, improvisieren und setzen Akzente, zeigen Parallelen und Kontraste auf. „Lao Xao“, so sagt Khanh Nguyen am Donnerstag im Schloss, sei in der vietnamesischen Wortbedeutung etwa mit knirschen, rascheln, raunen oder vermengt gleichzusetzen. Und in der Tat – es charakterisiert Entscheidendes jener mit Instrumentarium und Gesang erzeugten eigenartigen und eigenwilligen Klangwelt des Lao Xao Trios.

In welche wirklich neuen und so ganz anderen Klangwelten die alten vietnamesischen Volkswei-

sen von den drei Musikern getaucht wurden, könnte nur der sagen, der sich auskennt mit den Liedern aus Vietnam. Einige der Zuhörer am Donnerstag im Schloss ganz bestimmt. Für die anderen, von der Musik gleichfalls Gefesselten bleibt es erst einmal und vor allem ein fremdartig-faszinierender Eindruck, nicht ohne eine gewisse Irritation. Nachhören ist auf jeden Fall angesagt. Die beiden CDs und die LP des Trios machen es möglich.

Kompliment an das Kulturamt für dieses Angebot im Schloss! Eigentlich hätte es mit seinem „Weltmusik“-Charakter ein junges Publikum interessieren müssen. Vielleicht sollten die Musiklehrer ihm mal einen Tipp geben!



Nachdrücklichen Beifall gab es am Donnerstag im Schloss für das Lao Xao Trio, das sich dafür mit einer Zugabe bedankte. Von links: Diethard Krause, Khanh Nguyen und Stefan Wehrenpfennig.

Foto: Cordes